

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die nachfolgenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen gerübt:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Albrecht! Euer Liebden Mir ausgesprochene Bitte genehmigend, finde Ich Sie — vorläufig — der von Ihnen mit aller Hingebung und bewährten Umsicht bekleideten Stelle als Generalgouverneur und kommandirender General in Meinem Königreiche Ungarn, dann Kommandant der III. Armee, unter Bezugung Meiner dankbaren Anerkennung zu entheben und bis auf Weiteres mit der Leitung der politischen Verwaltung und des Landes-General-Kommando's daselbst Meinen Generalquartiermeister und Chef des Generalquartiermeister-Stabes Feldzeugmeister Ludwig Ritter v. Benedek provisorisch zu betrauen.

Wien, am 19. April 1860.

Franz Joseph, m. p.

Lieber Feldzeugmeister Ritter v. Benedek! In dem Ich Se. k. k. Hoheit den General der Kavallerie Herrn Erzherzog Albrecht auf seine Bitte von der bekleideten Stelle als Generalgouverneur und kommandirender General in Meinem Königreiche Ungarn, dann Kommandant der III. Armee, vorläufig enthebe, übertrage Ich Ihnen bis auf Weiteres die Leitung der politischen Verwaltung und des Landes-General-Kommando's daselbst und finde zu bestimmen, daß die bestehenden Statthalterei-Abtheilungen in Eine Statthalterei mit dem Sitze in Ofen, welche Ihnen unmittelbar unterstehen wird, vereinigt werden.

In Kaschau, Preßburg, Oedenburg und Großwardein sind einstweilen höhere politische Beamte mit dem entsprechenden Hilfspersonale zu dem Behufe zu belassen, daß sie, ohne eine befördliche Zwischen-Innung zu bilden, bei der Durchführung des neuen Organismus, insbesondere der Komitatsverwaltungen und des Gemeindefwesens leitend und überwachend mitwirken.

Es ist Meine Absicht, für die Angelegenheiten der politischen Verwaltung, sobald die neue Organisation der Statthalterei in das Leben getreten sein wird, Komitatsverwaltungen einzuführen und denselben nach Art des vormals bestehenden Systems Komitats-Kongregationen und Ausschüsse, in den, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Zusammenfassungen und Wirkungskreisen brizugeben.

Im Einklange mit diesen Verfügungen befehle Ich, daß — nachdem die Gemeindeordnung und die Komitatsverfassung in Wirksamkeit getreten sein werden, — die Anträge in Betreff eines Landtages vorbereitet werden, damit das in allen Kronländern einzuführende Prinzip der Selbstverwaltung durch Orts-, Bezirks- oder Komitats-Gemeinden, durch Landtage und Landtagsausschüsse auch in Meinem Königreiche Ungarn zur Geltung gebracht werde.

Die näheren Instruktionen in Bezug auf die Durchführung der oben angegebenen Maßregeln werden Ihnen durch Meine Minister, zu deren Departement diese Angelegenheiten gehören, ertheilt werden.

Wien, am 19. April 1860.

Franz Joseph m. p.

Der Justizminister hat den Rathessekretär der k. k. Banaltafel, Otto Ritter von Lischan, und den Staatsanwalt-Substituten bei dem k. k. Landesgerichte zu Agram, Georg Kossic, zu Komitatsgerichts-Räthen, Ersteren zu Warasdin und den Letzteren zu Essek ernannt.

Kundmachung.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direktion für Krain wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die neunte öffentliche Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen am 30. April 1860 um 11 Uhr Vormittags im Landhause in dem Sitzungs-Saale der k. k. Landesregierung stattfinden wird.

Laibach am 19. April 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 20. April.

Die Abstimmung in Nizza, welche nach den französischen halb-offiziellen Blättern „mit ungeheurer Majorität“ für die Annexion ausfiel, ist wieder ein deutlicher Beweis, welch' ein verlässliches Mittel das suffrage universel unter einer guten Leitung ist. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß, wenn Napoleon in Deutschland, in der Schweiz, in England, selbst bei den Indianern oder Hottentotten mittelst allgemeiner Abstimmung fragen würde, ob man den Anschluß an das glorreiche Frankreich wünsche, mit „unbeschreiblicher Begeisterung, „Ja“ votirt werde. Das suffrage universel ist das Schwert, mit welchem Napoleon III. die „natürlichen Grenzen“ erobert — und vielleicht noch ein Stückchen weiteren Landes dazu.

Ueber das Verhältnis zwischen Frankreich und Sardinien schreibt man der „D. D. P.“ aus Paris: Zwischen dem Turiner Kabinete und dem hiesigen hat in letzterer Zeit ein Depeschenwechsel stattgefunden, bei welchem das Verlangen des Grafen Cavour anerkannt geblieben ist. Es handelte sich um die offizielle Anerkennung der Einverleibung Toscana's und Modena's seitens der französischen Regierung. Graf Cavour stellte den Satz auf, daß nunmehr, wo die Abtretung Savoyens und Nizza's eine vollzogene Thatsache seitens des Königs Viktor Emanuel sei und diese Abtretung nach der Motivirung, welche die französische Regierung selber gegeben, eine notwendige Folge der Vergrößerung Sardiniens durch die Reunition wäre, Frankreich die Verpflichtung habe, diese Vergrößerung auch offiziell staats- und völkerrechtlich anzuerkennen. „Mit Bedauern“, heißt es in der sardinischen Note, „habe die Regierung des Königs Viktor Emanuel erfahren, daß der bisherige Gesandte des ehemaligen Großherzogs von Toscana nach wie vor in dieser Eigenschaft von dem Kaiser der Franzosen und seinem Kabinete empfangen werde, eine Thatsache, die nur dann stattfinden könnte, wenn die französische Regierung die neuerworbenen Rechte der Krone Sardiniens auf die annexirten Provinzen in Abrede stellen wollte.“ Daß dieß nicht der Fall sei, führt die Depesche aus, habe der Kaiser Napoleon dadurch bewiesen, daß er das Aequivalent dieser neuerworbenen Provinzen, die alten Stammlande des Hauses Savoyen, in Anspruch nahm und auch erhielt. Frankreich habe daher die Verpflichtung, seine offizielle Anerkennung auszusprechen, und dürfe nicht durch die diplomatische Anerkennung, die es dem Agenten eines entthronten Fürsten gönnt, die Welt zu dem Gedanken berechtigen, daß es die Ansprüche dieses Präterdenten als zu Recht bestehend betrachte.

Die Antwort des Herrn von Thowenel auf diese Vorstellungen soll sehr ausführlich gewesen sein: Frankreich und Sardinien haben in Zürich einen Vertrag unterzeichnet, welcher „die Rechte der verdrängten Souveräne reservirt“. Wenn nun auch durch die Gewalt der Thatsachen eine Wiedererlangung dieser

Fürsten „unmöglich“ geworden sei und wenn Sardinien „gegen den Rath Frankreichs“ sich veranlaßt sah, Toscana seinem Reiche einzuverleiben, so seien doch jedenfalls die Entschädigungsrechte der verdrängten fürstlichen Familien aufrecht und reservirt. Erst wenn diese Entschädigungen und die begründeten Ansprüche darauf, deren Recht Frankreich nicht einen Augenblick in Abrede stellt, zwischen dem neuen und den früheren Besitzern der annexirten Länder geregelt sein werden, könne die Regierung Frankreichs die Verpflichtung, welche sie in dem Vertrage von Zürich eingegangen ist, als erfüllt betrachten.

Ueber den von der „Perserverenza“ veröffentlichten Briefwechsel zwischen Papst Pius IX. und dem König Viktor Emanuel bemerkt die „Oesterreichische Ztg.“: Graf Cavour hat die Unmöglichkeit gefühlt, mit der päpstlichen Kurie selbst zu unterhandeln. Er hat, abweichend von der Art konstitutioneller Staaten, diesmal den König in eigener Person in den Vordergrund treten lassen. Viktor Emanuel hat selbst mit dem Papste zu unterhandeln begonnen; er hat ihm selbst die ersten Eröffnungen gemacht. Sein Premier hat die königlichen Schreiben nur begleitet, um die Form zu retten. Die Vorschläge sind derart, wie sie ihrer Zeit von Frankreich ausgedacht wurden. Der Papst soll eine Art Suzeränität über die Romagna behalten, dafür will ihm Viktor Emanuel einen Tribut zahlen, auch Truppen stellen, ein Danaergehenk, das Rom anzunehmen sich wohl hüten wird. Die Briefe des Papstes charakterisiren sich durch eine gewisse Schärfe und Strenge, wie sie dem Beleidigten wohl geziemen; sie sind kurz, vorwurfsvoll und abweisend. Jene des Königs tragen auf jeder Zeile das Gepräge des Zuchses. Demüthig in der Form sind sie in der Sache vorwurfsvoll und beleidigend; der Ton ist weinerlich, der Inhalt nicht bloß kränkend, sondern zum Theil auch unwahr. Viktor Emanuel will gar nichts gehan haben, um dem Papst die Romagna zu entreißen; er hat keinen Kommissär dort gehabt, er hat dort gar nicht administriren lassen; er hat sogar Garibaldi aus Rücksicht für den Papst entfernt, dessen Entfernung veranlaßt zu haben der Kaiser der Franzosen sich das Verdienst zuschrieb. Bei wem soll sich nun Pius IX. bedanken? Selbst dort, wo sie um Billigung ihres Raubes bittet, streckt die Regierung von Piemont schon die Hand nach den Marken und Umbrien aus. Man kann als Mann der Gewalt selbst Respekt einflößen, die Briefe Viktor Emanuels erregen nur Abneigung, sie tragen nur raffinierte Habsucht und Heuchelei zur Schau.

In Bezug auf Neapel und Sizilien hat die neapolitanische Gesandtschaft in Wien Depeschen vom 17. d. M. erhalten, welche besätigen, daß in Sizilien keine weiteren Unruhen stattgefunden haben, und daß demnach alle anderen Nachrichten, welche, wie es sich zeigt, von weit früherem Datum sind, als antiquirt zu betrachten sind.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 13. April anzuordnen gerübt, daß die Stabs- und Ober-Offiziere der Militärkassienbranche die seidene Armee-Bildbinde zu tragen haben.

Zufolge Allerhöchster Entschliebung wurde statt der bisherigen 12 Genie-Bataillons die Aufstellung von 2 Genie-Regimentern genehmigt, von denen das erste den Stab in Krems, das zweite in Verona haben wird.

Aus Triest, 16. April, schreibt man der „Presse“: Auch in unserem Südoften ist eine gewisse Regsamkeit bemerkbar, die nicht ohne Bedeutung ist. Seit drei Tagen wandelt der greise Palisaren-Oberst Katarafos in unseren Straßen in seiner reichen und malerischen Nationaltracht herum. Seine Brust ist mit allerlei Ehrenzeichen bedeckt, darunter auch der

österreichische Orden der eisernen Krone. Sein Name ist aus dem Befreiungskriege wohlbekannt, er ist einer der fanatischsten Türkenfreier. Seit einiger Zeit entwickelt er eine bei einem Manne in diesen Jahren auffallende Thätigkeit. Er erschien zuerst in Cattaro und wollte sich von dort aus zum Fürsten Danilo begeben; da er jedoch nicht mit einem entsprechenden Reise-Dokumente versehen war, mußte er wieder heimkehren. Ich erfahre aber aus sicherer Quelle, daß er hierauf eine neuntägige beschwerliche Reise über die Gebirge unternommen hat, um jenen Besuch zu bewerkstelligen. Nun kam er Donnerstag mit dem Levanteboot hier an und wollte über Wien nach Serbien reisen. Da er aber auch zu dieser Reise mit keinem von unserem Gesandten vidimirten Passe seiner Regierung ausgerüstet ist, kann er die Reise nicht fortsetzen und will Dinstag mit dem Lloyd-Dampfer wieder nach Griechenland zurückkehren. Welchen Weg wird er nun wohl einschlagen, um nach Serbien zu gelangen? Welche sind die Motive, die ihn zuerst nach Montenegro und nun nach Belgrad treiben? In welchem Zusammenhange steht seine Reise mit der gleichzeitigen Ankunft des montenegrinischen Obersten Milutinovich, der sich noch immer hier aufhält? Was bedeuten die englischen Linienschiffe vor Cephalonia? — Gestern ist der päpstliche Dampfer „S. Giovanni“ aus Ancona hier eingetroffen, aber ohne interessante Nachrichten mitzubringen. Auch in Ancona war das Gerücht verbreitet, daß der Papst seine Residenz dort aufschlagen werde.

Triest, 20. April. Am 16. d. M. verleiteten einige im Lloydarsenal beschäftigte Zimmerleute ihre Kameraden, die Arbeit einzustellen, um einen höheren Lohn zu erzwingen. Energische Maßregeln, welche sowohl von Seite der Lloyd-Direktion, als der k. k. Behörde ergriffen wurden, stellten die Ordnung und Zucht im Arsenal sogleich wieder her. Die betreffenden Arbeiter kehrten selbst in dasselbe zurück und baten wieder um Arbeit, die ihnen auch bewilligt wurde, mit Ausnahme von ungefähr zwanzig, die als anerkannte Unruhestifter abgewiesen wurden. — Herr v. Revoltella wurde mit dem heutigen Frühtrain in Begleitung eines Polizeikommissärs nach Wien gebracht, wohin die Herren Brambilla und Mondolfo bereits gestern abgeführt worden sind. (Tr. Z.)

Verona, 17. April. In verfloßener Woche ist die zur Uebernahme der gerichtlichen und administrativen Deposten aus der Lombardie abgeordnete sardinische Kommission hier eingetroffen. Am 15. begannen die Uebernahmgeschäfte, mit denen von Seite der k. k. Regierung die Herren Baron Jordis, Delegat, Appellationsrath Fornaroli und Finanzintendant Cioppi beauftragt wurden.

Ein Erlaß der Provinzial-Delegation von Verona fordert 52 Individuen, die sich auf ungesetzliche Weise aus den k. k. Staaten entfernt, zur Rückkehr auf. Wir finden unter ihnen 7 Studenten und 1 Geistlichen.

— In Bezug auf die im vergangenen Sommer mit dem Herzoge Franz von Modena auf österreichisches Gebiet übergetretenen modenesischen Truppen, welche nach einigen Angaben in ihre Heimat entlassen, nach anderen hingegen in die österreichische Armee eingereiht werden sollen, vernimmt ein Wiener Korrespondent der „N. Z.“, daß von beiden Versionen keine richtig ist. Da die Entlassung der Truppen in die Heimat Sr. k. Hohheit dem Herzoge Franz nicht zusagt, Oesterreich aber ohnedieß an Mannschaft zur Ergänzung seiner Armee keinen Mangel hat, so soll der Herzog bei seiner letzten Anwesenheit in Venedig im geeigneten Wege den ihm treu gebliebenen Truppen den Wunsch haben auszusprechen lassen, in päpstliche Dienste zu treten, wozu sich dieselben nicht abgeneigt erklärten. Wegen Uebernahme dieser, bei 3000 Mann zählenden Streitmacht sollen die erforderlichen Unterhandlungen bereits eingeleitet worden sein und der Herzog sich bereit erklärt haben, aus seinem eigenen beträchtlichen Vermögen die zum Unterhalte der Truppen nöthigen Fonds der päpstlichen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Deutschland.

München, 14. April. Es erregt hier großes Staunen, daß die im vorigen Jahre zur Approvisionnement der Bundesfestung Altm angekauften Lebensmittel nach und nach alle wieder verkauft werden. Nachdem erst über 2000 Ztr. Pökelfleisch verkauft wurden, lauten die neuesten Ausschreibungen der Altm-Provisionierungs-Kommission dahin, daß „ein größeres Quantum von aus Hamburg bezogenem, sehr schön und ganz gesund erhaltenem, eingepökeltem Ochsenfleisch, das sich insbesondere auch zum Räuchern eignet, dem Verkaufe unterstellt werden soll.“ Auch Wein, Rhum, Kirchengelb und „Münchener Weizenbranntwein“ wird ausgedoten.

Italienische Staaten.

Turin, 12. April. Die Versöhnung zwischen dem Könige und Cavour ist keine aufrichtige; man glaubt, Viktor Emanuel steht dem Augenblicke, wo

er sich seiner wird entledigen können, mit Ungeduld entgegen. Es ist gewiß, daß der König Schritte gethan hat, um Garini von Cavour loszureißen; Jener blieb aber standhaft und erklärte, daß er Cavour's Politik aus innerster Ueberzeugung billige und sich nicht von ihm wenden könne.

Rom, 10. April. Kardinal Antonelli hat den Vertretern der Mächte bei der römischen Kurie nunmehr den Protest des Papstes gegen die Einverleibung der Romagna in Sardinien zugestellt.

Schweiz.

Die „Indep. Belge“ bringt aus London, 16. d. M., folgendes Telegramm:

„Man meldet aus Genf, am letzten Samstag (14.) habe eine Deputation von Bürgern aller Parteien Sir Robert Peel zum Zeichen der Dankbarkeit für seine Parlamentsreden zu Gunsten der Schweiz einen Becher und einen Karabiner überreicht. Es wurden bei dieser Gelegenheit feurige Reden ausgetauscht. Sir R. Peel versprach die Unterstützung Englands zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Schweiz. Er wird die Dankagungen der Genfer den englischen Ministern und dem Parlament übermitteln. — In der Schweiz nimmt die Aufregung wegen Savoyen zu. Samstag und Sonntag haben zu Thun, Winterthur, Lausanne und Olten Volksversammlungen stattgefunden.“

Aus Bern, 14. April, wird gemeldet:

„Der Ausschuß der Helvetia hat an den Bundesrath in einer Adresse das Ansinnen gestellt, denselbe möge sofort die neutralisirten Gebietsheile Savoyens militärisch besetzen lassen. Dieser Schritt wird jedoch ohne Erfolg bleiben.“

Frankreich.

Paris, 15. April. Heute gehen vier Kompagnien Zuvaren nach Nizza ab, wo sie die Ehrenwache der Kaiserin-Mutter von Rußland bilden sollen.

Die Regierung der Republik Hayti, welche zwei neue Vizeen einrichten will, sucht hier zu diesem Zwecke 6 Professoren.

Es wird von einem Streite zwischen Marquis Villamarina und Herrn Brenier in Neapel erzählt, der viel Aufsehen in der diplomatischen Welt gemacht haben soll. Herr Barrot, der französische Gesandte in Spanien, hat sich persönlich zu Gunsten des Generals Elío, der Herren Roman und Sobradiel (Veteranen der Kaiserin) verwandt.

Der „Constitutionnel“ bestätigte in einem Turiner Briefe vom 11. d. M. die auch von anderen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der englische Gesandte an dem Turiner Hof, Sir James Hudson, an dem genannten Tage Garibaldi und die einflussreichsten Mitglieder der neapolitanischen Emigration bei sich zu Tische geladen habe. „La Patrie“ reproduzirte diese Meldung und bemerkte dazu:

„Die Wichtigkeit dieses Schrittes nach der Stellung, die Garibaldi in der Frage von Savoyen und Nizza eingenommen hat, wird Niemanden entgehen.“

„Pays“ schreibt heute an denselben Gegenstand anknüpfend:

„Man hat gemeldet, daß Sir James Hudson, Gesandter der englischen Regierung in Turin, den General Garibaldi zu einem fast offiziellen Diner geladen hatte.“

Dieser Nachricht wird durch unsere Korrespondenz aus Turin, deren Mittheilungen immer sehr genau sind, widersprochen.

— Die Nachricht, das Changanier den Oberbefehl über die neapolitanischen Truppen übernehmen werde, soll nicht begründet sein. Auch widerspricht man der Nachricht von der bevorstehenden Ankunft von James Fazy in Paris. — Fazy hat nach seiner Zurückkunft aus Savoyen Aussichten auf das Portefeuille des Innern. Marschall Vaillant würde gleichfalls in das Kriegsministerium wieder eintreten und Hr. Villault in die Justiz. — Die Dampffregatte „Vauban“ ist am 7. von Toulon nach Genua abgegangen, um Truppen und Kriegsmaterial abzuholen. Das Gros der Armee wird über Genua zurückkehren; einige Regimenter sollen indessen zu Lande über Villafranca befehligen.

Paris, 15. April. Der dritte Protest der Schweiz hat die Geduld des Pariser Kabinetts, das schon über die Aufforderung zu Konferenzen entrüstet war, erschöpft. Der „Constitutionnel“ muß sagen, es sei fernerhin unmöglich sich mit den diplomatischen Redakteuren des Bundesraths in eine Diskussion einzulassen. Damit ist vorzüglich auch Dr. Aern gemeint, dessen Person selbst man hier kaum mehr für möglich hält. Wenn die läble Laune andauert, wird man bald die ganze Schweiz nicht mehr für möglich halten. Der Bundesrath hat auf seine Protestnote vom 12. April keine Antwort und keine andere Entgegnung als die der offiziellen Blätter zu erwarten. Diese Note soll eine unbefugte und unberufene Einmischung in die französischen Hoheitsrechte auf Savoyen und in die savoyischen Volksrechte sein, welche

Frankreich des Versprechens entbindet, die zwei Bezirke bis zur Austragung des Konflikts weder militärisch noch politisch zu okkupiren. Der Befehl, Truppen in's Chablais und Faucigny zu werfen, kann jeden Augenblick abgehen. Man wird ihn durch die Aufregung der Schweiz, durch die feindliche und unverständliche Haltung der Bundesregierung und durch die Wühlereien des Sir R. Peel in Genf motiviren. Der kritische Augenblick in dem Konflikt ist erst jetzt gekommen, Frankreich hält sich ebenso sehr für beleidigt und herausgefordert als die Schweiz sich für bedroht und beraubt hält. An eine direkte Verständigung ist nicht mehr zu denken, und die diplomatische Intervention der Garanten läßt auf sich warten. Es ist Gefahr im Verzug.

Großbritannien.

London, 14. April. Die „Society of Arts“ beschäftigt sich jetzt ernstlich mit den Voranstalten zu der für 1862 projektierten allgemeinen Kunst- und Industrie-Ausstellung und ist vor Allem bemüht, den erforderlichen Garantiefond, wie im Jahre 1851, zusammenzubringen. Dieß geschieht durch freiwillige Zeichnungen und unter folgenden Bedingungen: die Unterzeichner übernehmen keinerlei Verpflichtung, bevor nicht 250.000 Pf. St. beisammen sind. Sollte sich am Ende der Ausstellung ein Defizit ergeben, so verpflichten sich die Subskribenten, es nach Maßgabe ihrer ursprünglich geleisteten Beiträge durch Nachzahlung zu decken. Dagegen machen sie, bei etwaigem Ueberschuß, keinen Anspruch auf Gewinn, sondern werden einen derartigen Ueberschuß (er betrug im Jahre 1851 bekanntlich an 200.000 Pf. St.) zur Förderung der Künste, des Handels und der Industrie verwenden. Zum Vorsitzenden ist Lord Granville ernannt; ihm stehen der Marquis of Chandos, Mr. Thomas Baring, Mr. Wentworth Dilke und Mr. Thomas Fairbairn zur Seite. — Aus dem Obigen ersieht man, daß es sich für die Subskribenten hier um keinen Gelogewinn handelt, während anderseits die Möglichkeit namhafter Verluste vorhanden ist. Trotzdem sind bereits 170.000 Pfd. St. in Einzelbeiträgen von 100—10.000 Pfd. St. gezeichnet worden.

Spanien.

Eine von Carrion geführte aufständische Bande ist bei Villa Sandino überrumpelt, Carrion selbst festgenommen worden. Bei Fredeffe sind, wie der Generalkapitän von Valencia meldet, zwei Personen, Namens Gordillo und Edo, verhaftet worden. Ein Dekret entsetzt Thomas Ortega des obrigkeitlichen Amtes, das er an dem Tribunal von Majorika bekleidete.

Serbien.

Von der serbischen Grenze, 14. April schreibt man der „Tem. Ztg.“ Die Erhebung Milosch's im Jahre 1815, um das türkische Joch von Serbien abzuschütteln, gab dieser Tage Veranlassung, hier ein Fest zu feiern, welches schon im vergangenen Jahre als Landesfest eingesetzt worden ist. Auf dem Vorplatz des Senatgebäudes, der Kaserne gegenüber, wurde unter einem Zelte ein Gottesdienst von Metropolititen abgehalten. Die Garnison war dazu in parade ausgerückt und der Fürst-Nachfolger wohnte der Feierlichkeit bei. Kanonensalven bezeichneter die liturgischen Hauptmomente. Nach der kirchlichen Funktion war bei dem Fürsten Milosch große Aufwartung. — Der greise Fürst Milosch weilt im aufstrebenden Zustande dahin. Fürst Michael steht fortwährend am Krankenlager des leidenden Vaters und gibt die sprechendsten Beweise seiner kindlichen Ergebenheit und Hochachtung.

Von kompetenter Stelle geben wir aus Kragujevaz Mittheilungen zu, die immer mehr und mehr aus den Verhältnissen des inquirirten Milan Jankovic die schlauesten Wühlereien konstatiren. Eine hohe Persönlichkeit wird als sehr kompromittirt besonders hervorgehoben und es kommen Daten zum Vorschein, welche die seit einem Jahre angewandten raffinierten Intriguen aufdecken. Fürst Milosch hat darüber bei einem auswärtigen Kabinet Beschwerde erhoben und man hofft, die Abberufung seiner Persönlichkeit werde nicht lange auf sich warten lassen.

Belgrad, 15. April. Im halbetrunkenen Zustande exedirend wurde ein Boznier, auf welchem auch noch der Verdacht lag, ein türkischer Kundschafter zu sein, in einer Kasarna arestirt und zur serbischen Polizeibehörde gebracht. Es gelang dem Verhafteten, zu entspringen und sich in's türkische Polizeiamt zu flüchten, vor welchem ein Volksauflauf entstand, der schreiend und tobend die Auslieferung des verdächtigen Flüchtlings verlangte. Die türkische Aufsichtsbehörde verweigerte entschieden, dem ungesümmten Verlangen nachzugeben, und es wäre zu einem Konflikte gekommen, wenn es dem von Topsischider telegraphisch herbeigeeufenen Polizei-Präsidenten nicht gelungen wäre, die schreiende Volksmenge zu beschwichtigen. In Anbetracht der Billigkeit, nach erhobenem Thatbestand, hat

der Mchastiz. Festungskommandant Osman Pascha, die Auslieferung gestattet und es wurden somit die aufgeregten Gemüther beruhigt. Die Untersuchung wird zeigen, ob der Verdacht, welcher gegen dieses Individuum so allgemein sich kundgegeben, auch gerechtfertigt sei. (Tem. 3tg.)

Türkei.

Konstantinopel. Die Anordnungen, welche am katholischen Osterfeste in der Kirche der h. Maria und in der Perastraße vorkamen, wurden, wie es scheint, durch den sowohl an die Katholiken als an die Griechen ergangenen Befehl hervorgerufen, das herkömmliche Schießen zu unterlassen. Um diesem Befehl Nachachtung zu verschaffen, schickte die Polizei einige Kavassen in die Kirche. Dadurch fühlten sich die Katholiken beleidigt, und man bedrohte den Kavassen, sich zu entfernen, indem man zugleich das Ehrenwort gab, nicht zu schießen, während man im entgegen-gesetzten Falle für nichts stehen könne. Die Polizei ging darauf ein, und am ersten Tage fiel auch nichts Besonderes vor; aber am zweiten erschien die Polizei, und zwar verstärkt, wieder auf dem Schauplatz und nun kam es zu Gewaltthatigkeiten, wobei der Chef der Municipalpolizei besonders schwer mißhandelt wurde, obschon gerade er große Mäßigkeit an den Tag gelegt und dadurch vielleicht weit schlimmere Ausbrüche verhindert hatte.

Diese Vorfälle gaben der türkischen Behörde Veranlassung, ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um bei dem griechischen Osterfeste die Wiederholung ähnlicher Szenen zu verhindern. Unter Anderem beauftragte der Marineminister einen kleinen Dampfer, der einige Abtheilungen Marinesoldaten unter dem Jerik Omer Pascha an Bord nahm, und von zwei großen bewaffneten Booten begleitet sein sollte, während der griechischen Ostertage an der Küste des Bosporus zu kreuzen und die Ruhe in den dortigen Ortschaften aufrecht zu erhalten. Ob dieß geschehen ist, ist noch nicht bekannt; in Konstantinopel selbst kam es dagegen während der griechischen Ostertage abermals zu stürmischen Ausbrüchen.

Der österreichische Generalkonsul, Herr Chiari, ist gestorben. Statt seiner hat der Vizekonsul, Herr Mischke, die Leitung der Geschäfte übernommen.

Die serbische Deputation wurde vom Großvezir empfangen. (Triest. 3.)

Amerika.

Ueber **Neu-Orleans** liegen durch den amerikanischen Kriegsdampfer „Wave“, der am 29. März die Mississippi-Mündung anließ, um sich neu zu verproviantiren, Berichte aus Veracruz vom 22. März vor. Hiernach dauerte das am 15. März, nachdem sich die Verhandlungen über den Waffenstillstand zerfallen hatten, wieder ausgenommene Bombardement der Stadt bis zum 17. März Morgens, als Miramon einen Sturm auf die Stadt unternahm, der nach einem halbstündigen heftigen Kampfe mit großem Verlust für die Miramon'schen Truppen abgeschlagen wurde. Darauf nahm Miramon das Bombardement heftiger als zuvor wieder auf, welches die Stadt stark beschädigte. Eine Bombe plagte innerhalb des amerikanischen Konsulat-Gebäudes, das Miramon sich besonders zum Zielpunkte genommen zu haben schien. In der Nacht vom 19ten wagte Miramon einen zweiten Sturm, der aber ebenfalls abgeschlagen wurde. Inzwischen hatte Carvajal einen für Miramon bestimmten Munitionstransport von 15 Wagen in der Nähe von Jalapa aufgehoben und die 700 Mann starke Bedeckung zerstreut. Wie es scheint, hauptsächlich hierdurch bewogen, hob Miramon am 21. März die Belagerung von Veracruz auf und zog sich nach der Hauptstadt Mexiko zurück, wo inzwischen am 18. März ein von Miramon auf die Nachricht von der Ausbringung der beiden Dampfer „Miramon“ und „Marquez“ hier erlassenes Dekret veröffentlicht war, wonach alles amerikanische Eigenthum zu konfisziren und sämtliche Amerikaner aus dem Lande zu verweisen sind.

Diese Nachrichten werden durch eine in New-York eingetroffene Privat-Depesche aus Veracruz vom 21. März in ihren wesentlichen Theilen bestätigt, indem dieselbe dahin geht, daß Veracruz sechs Tage lang bombardirt sei und Miramon sich auf die Hauptstadt zurückgezogen habe.

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Vorgestern ist hier ein Fall von schauder-erregender Grausamkeit bekannt worden, wie solche zur Ehre der Menschheit sei es gesagt, nur äußerst selten sich ereignen. Ein achtzehn- bis neunzehnjähriges Mädchen ist nämlich von den eigenen Eltern in einem dunkeln, engen Raume in der Mauer, einem sogenannten Speisebehälter, über vier Monate lang, bei der kümmerlichsten Kost eingesperrt gehalten worden. Als die mit einem Vorlegschloß verschlossene Thüre geöffnet wurde, drang ein unaussprechlicher Geruch

heraus; man fand das unglückliche Wesen zusammengekauert, fast nackt, auf einigem Koggen, und inmitten des nie beseitigten Unraths, in einem Gestes- und Leibeszustande, der wahrhaft erschütternd war. Die Grausamkeit der entmenschten Eltern war sogar so weit gegangen, daß dieselben alle Oeffnungen an der Thüre gegen den Zutritt des Lichtes und der frischen Luft verwahrten. Die herz- und gefühllosen Eltern sind bereits in Untersuchung und werden ihrer Strafe nicht entgehen; das Mädchen wurde in's Spital gebracht.

— Von Seiten der Breslauer Sternwarte wird bemerkt, daß das vor einigen Tagen beobachtete „Sternschwanen“ atmosphärischen Ursprungs sei und ähnliche Ursachen habe, wie die sogenannte Luftspiegelung. Von einem hellen Kometen sei aus der dortigen Sternwarte nichts wahrgenommen worden; die kometenähnliche Erscheinung habe vielleicht Jupiter bewirkt. Der in der Nacht zum 1. April in Breslau wahrgenommene schwertförmige Feuerstreif gehört, wie gleichfalls die dortige Sternwarte bemerkt, zu den Sternschnuppen verwandten Erscheinungen.

— In Hamburg ist es kürzlich vorgekommen, daß ein Gauner zwei Frauen, in deren Wohnungen er einbrach, vorerst durch Chloroform betäubte, dann seinen Diebstahl in aller Gemüthsruhe ausführte. So erzählen wenigstens Hamburger Blätter.

— Einen interessanten Beitrag zur Psychologie der Thierwelt liefern die „Iphoeer Nachrichten“ durch folgende kleine Geschichte: Ein jüngst aus Calcutta zurückgekommenes Schiff hatte drei Affen an Bord. Einer derselben war von einem Matrosen, der auf dem Deck Hemden und Hosen wusch, Tags zuvor gezüchtigt worden und saß nun oben in den Bäumen, jede Bewegung seines Züchters scharf beobachtend. Plötzlich kommt er leise am Mast heruntergeklettert, greift hinter dem Rücken des Matrosen in den Eimer, welcher die bereits gereinigte Wäsche enthält, wirft Alles über Bord und ist bereits wieder in den Bäumen, bevor der eifrig beschäftigte Wäscher den ihm verübten Rache Streich gemerkt hat.

— Man schreibt aus **Bern**: Ein Graubündner empfiehlt neuerdings dem Bundesrathe selbst die Einführung mit dem Morgenstern bewaffneter Sturmkolonnen. Zu der Zuschrift heißt es: „Des Unterzeichneten Ansicht ginge dahin, jeder Brigade eine mit dieser Schlagwaffe ausgerüstete Sturmkolonne, bestehend in einem Bataillon, zuzuteilen, und zwar sollte dieselbe aus der Landwehr gebildet werden, weil die Landwehrmänner mehr Energie und zur Führung mehr Geschick hätten als jüngere Mannschaften. An einer so ausgerüsteten und organisirten Kolonne müßte jeder Bayonetangriff zu Schwanden werden und die Träger dieser Waffen würden den Zuanen bald den Rang streitig machen. Betreffend die Konstruktion des Morgensterns behält sich der Unterzeichnete einzuweisen vor, bezügliche Vorschläge zu machen.“

— „The Press“ gibt folgende Liste großer Ocean-Dampfschiffe, die seit 1841 bis zu Anfang dieses Jahres zu Grunde gegangen sind, mit Angabe des Verlustes an Menschenleben und an materiellem Werth:

		Menschen ver- lorn:	Werth von Schiff und Ladung:
President	britisch	130	1,200,000 Pf. St.
Arctic	amerikanisch	300	1,800,000 „
Pacific	„	240	2,000,000 „
San Francisco	„	160	400,000 „
Central America	„	387	2,500,000 „
Independence	„	140	100,000 „
Yankee Blade	„	75	280,000 „
City of Glasgow	britisch	420	850,000 „
Union	amerikanisch	—	300,000 „
Humboldt	„	—	1,600,000 „
Franklin	„	—	1,900,000 „
City of Philadelphia	britisch	—	600,000 „
Tempest	„	150	300,000 „
Eyonnaise	französisch	160	280,000 „
Austria	deutsch	456	850,000 „
Canadian	britisch	—	400,000 „
Argo	„	—	100,000 „
Indian	„	27	125,000 „
Northerner	amerikanisch	32	75,000 „
Hungarian	britisch (ungefähr)	120	270,000 „
Summe		2807	15,930,000 Pf. St.

Also in 18 Jahren zwanzig schöne Dampfschiffe, größtentheils ersten Ranges, wobei ungefähr noch zweimal so viel kleinere nicht gerechnet sind, deren

Mehrzahl auf den californischen Handel trifft. Von obigen Schiffen sind „President“, „Pacific“, „City of Glasgow“ und „Tempest“ spurlos verschwunden; „Arctic“, „San Francisco“ und „Central America“ sanken in den Grund; „Independence“, „Yankee Blade“ und „Northerner“ scheiterten an der westlichen, „Canadian“, „Humboldt“, „Franklin“, „Argo“ und „Hungarian“ an der östlichen Küste von Amerika; der „Eyonnaise“ versank durch Zusammenstoß, und die „Austria“ verbrannte auf offener See.

— Im Viktoria-Theater in Berlin geht in dieser Woche eine Novität in Szene, bei welcher zum ersten Male die ganze großartige Maschinerie des Theaters, welche die Maschinerien aller Theater in Deutschland übertreffen soll, zur Anwendung kommt. Der Theatermeister Brandt will mit einem Meisterstück debütiren. Die größere Hälfte des Podiums der Bühne wird weggenommen und durch ein 30 Fuß tiefer liegendes Podium ersetzt. Der Zuschauer glaubt daher auf dem platten Dache eines Hauses zu sitzen und von oben in die Straßen Berlins hinab zu sehen, in denen ein Theil des Stückes spielt; auf diesem tiefer liegenden Podium breitet sich eine ganze Stadt mit Kirchen und Thürmen aus. Ein Panorama der Umgegend Berlins wird ohne Anwendung von Coulissen vorgeführt. Das Stück führt den Titel: „Die Maurer in Berlin.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. April. Dem Vernehmen nach hat der Justizminister Simons wegen Augenleidens seine Entlassung eingereicht. Man sprach an der Börse vom Abschlusse einer neuen russischen Anleihe im Betrage von 50 Mill. R. mit Baring brothers and Hope. Nähere Angaben fehlen.

Frankfurt, 19. April. In der heutigen Bundesversammlung erklärte sich Kurhessen bereit, dem Bundesbeschlusse vom 24. März nachzukommen. Ferner wurde der Bundesversammlung der Protest des Großherzogs von Toscana gegen die Einverleibung dieses Großherzogthums überreicht.

Paris, 18. April. „General Ortega ist heute um 3 Uhr Nachmittag hinfällig worden. Graf Montemolin ist noch nicht verhaftet. Die marokkanischen Bevollmächtigten werden morgen in Tetuan erwartet.“

Paris, 19. April. Nach dem heutigen „Moniteur“ haben die Vorgänge an der (vorgestrigen) Börse aus Anlaß einer Broschüre über die „Reaktion“, die Regierung bestimmt, gerichtlich einzuschreiten. Die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens hat bereits begonnen.

Paris, 20. April. Der „Constitutionnel“ bespricht die in Ungarn erwarteten Reformen. Frankreich sehe mit Befriedigung diesen Akt und erblicke in demselben ein Pfand des Friedens Europa's, weil er die innere Ruhe des Staates sichere. Ungarn werde diese Maßregeln dankbar begrüßen. (Tr. 3.)

Konstantinopel, 14. April. Ein Adjutant des Schahs von Persien soll nächstens dem Sultan eine Ordensdekoration in Brillanten überbringen.

Smyrna, 13. April. Am 9. d. M. sind zwischen Chio und Ereta die ersten Telegramme gewechselt worden. Man hofft, bis zum Monat Juni d. J. die ganze Linie nach Alexandrien vollendet zu sehen.

Neuestes aus Italien.

Turin, 16. April. Während hiesige Blätter melden, der englische Gesandte, Sir Hudson, habe den König begleitet, geschieht in den Vennetser Zeitungen hiervon keine Erwähnung. General Zucchi ist hier angekommen.

Genua, 16. April. Gestern überreichten die Studenten Garibaldi eine Adresse. In der Erwiderung auf dieselbe legte Garibaldi die Abtheilung Savoyens und Nizza's hauptsächlich dem Klerus zur Last.

Theater in Laibach.

Heute, Samstag, Zweite Vorstellung der italienischen Oper:

„Il Trovatore“.

Musik von Verdi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
19. April	6 Uhr Morg.	321.83	+ 6.2 Gr.	SO.	schwach	Regen
	10 „ Abm.	310.66	+ 8.4 „	OSO.	ditto	5.84
	2 „ Abm.	329.67	+ 6.4 „	OSO.	mittelm.	
20. „	6 Uhr Morg.	319.10	+ 6.4 Gr.	WNW.	schwach	Regen
	2 „ Abm.	319.71	+ 8.0 „	OSO.	mittelm.	5.84
	10 „ Abm.	320.55	+ 5.6 „	OSO.	stark	ditto

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) Die Stimmung günstig. — Das Geschäft ziemlich belebt. — Die Kurse der Papiere fest. — Lese besonders beliebt. Devisen flauer. — 19. April. Geld sehr flüchtig. Exempte 4 1/2 %.

Öffentliche Schuld.				Geld				Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)				Geld				Ware			
In österr. Währung	zu 5%	64.75	65.00	Andere Kronländer	zu 5%	87.00	94.00	Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb.	zu 40 fl. C.M.	36.25	36.75
Aus d. National-Anleihen	5	79.20	79.30	Venetianisches Anl. 1859	5	79.50	79.75	Gesellschaft zu 200 fl. d. B.	40	37.25	37.75
Metalliques	5	69.20	69.40	Actien (pr. Stück).				Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.	40	37.25	37.75
ditto	4 1/2	61.00	61.25	Nationalbank		859.00	860.00	Österr. Lloyd in Triest	20	22.75	23.25
mit Verlosung v. J. 1834		350.00	360.00	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu		186.10	186.20	Wiener Dampfsch.-Akt.-Ges.	20	27.25	27.75
" " 1839		123.00	123.50	200 fl. d. B. (ohne Div.)		186.10	186.20	Rigevich	10	16.25	16.75
" " 1854		95.00	95.25	M. d. G. G. G. G. z. 500 fl. d. B.		560.00	561.00	Wandbriefe (für 100 fl.)			
Gemeindef. zu 42 L. austr.		15.50	15.75	K. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. C.M.		1994.00	1995.00	Nationalb. 6 Jähr. v. J. 1857 z. 5%	100.00	101.00	
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Staats-Ges. z. 200 fl. C.M.		277.00	277.50	bank auf 10 " ditto " 5 "	96.50	97.00	
Grundentlastungs-Obligationen.				Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. C.M.		182.00	182.50	G. M. verlosbare " 5 "	91.50	92.00	
Nieder-Österreich	zu 5%	91.00	92.00	Süd-nordb. Verb. z. 200 " "		129.50	130.00	Nationalb. (12 monatlich " 5 "	101.00	101.50	
Ungarn	5	72.75	73.25	Thüring. zu 200 fl. C.M. mit 100 d.		126.00	126.50	auf öst. W. (verlosbare " 5 "	87.25	87.75	
Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5	71.50	72.25	(50%) Einzahlung		126.00	126.50	Lose (per Stück.)			
Galizien	5	71.25	72.00	Südl. Staats-Lomb.-ven. u. Cent.		155.50	156.00	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	160.25	161.00	
Dukowina	5	68.75	69.00	ital. Glis. 200 fl. d. B. 500 fl.		155.50	156.00	zu 100 fl. öst. W.	100.50	100.75	
Siebenbürgen	5	69.00	69.25	mt. 100 fl. (50%) Einzahlung		125.00	126.00	Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. C.M.	37.75	38.25	
				Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.		125.00	126.00	Stadtbem. Ofen zu 40 fl. d. B.	83.00	84.00	
				G. M. m. 80 fl. (40%) Einz.		125.00	126.00	Österr. Lloyd	38.50	39.00	

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien			
am 20. April 1860.			
Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	69.60	Augsburg	133.50 G.
5% Nat.-Anl.	79.75	London	132.35 G.
Bankaktien	860.	K. f. Dukaten	6.31
Kreditaktien	187.50		

Eisenbahn-Fahrordnung			
von Wien nach Triest.			
		Abfahrt	Ankunft
		Uhr	Min.
Postzug Nr. 1:			
von Wien	Früh	8	40
" Graz	Nachm.	5	28
" Laibach	Nachm.	1	16
in Triest	Früh	—	7
Postzug Nr. 3:			
von Wien	Abends	8	40
" Graz	Früh	5	45
" Laibach	Nachm.	1	50
in Triest	Abends	—	7 34
Postzug Nr. 2:			
von Triest	Früh	6	15
" Laibach	Mittag	12	35
" Graz	Abends	8	44
in Wien	Früh	—	5 42
Postzug Nr. 4:			
von Triest	Abends	6	—
" Laibach	Nachts	12	—
" Graz	Früh	8	18
in Wien	Nachm.	—	5 47

Fremden-Anzeige.
Den 19. April 1860.
Hr. Graf Scibani, Unterebener, von Albona.
— Hr. Schnabl, Fabrikant, — Hr. Reddi, Kaufmann, — Hr. Mazek, Gymnasial-Lehrer, Kandidat, und — Hr. Sallocher, Pharmazeut, von Wien. — Hr. Picco, Baumeister, von Larois. — Hr. Eschegg, Agent, und — Hr. Kueperger, Comptoirist, von Klagenfurt. — Hr. Baronin Rahn, k. k. Obersten-Gattin, von Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.
Den 12. April 1860.
Herr Johann Urbas, bürgerl. Metzgermeister und Hausbesitzer, alt 75 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 99, an der Entkräftung. — Dem Johann Kette, Schneidergeselle, sein Kind Josef, alt 1 Jahr und 1 Monat, in der Stadt Nr. 115, am Zehrfieber.
Den 13. Dem Hrn. Johann Bietal, k. k. Oberkondukteur, sein Kind Ernestine, alt 1 Jahr und 3 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 23, an der akuten Gehirn-Entzündung. — Josef Pousche, Böttcher, alt 86 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, an der Lungenlähmung. — Josef Penz, verreckender Kellner, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 98, am Zehrfieber.
Den 15. Mariana Gieschlar, Inwohnerin, alt 34 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, am Typhus. — Dem Michael Zberne, Tagelöhner, sein Kind Josef, alt 2 Jahre und 1 Monat, in der Stadt Nr. 86, an der Lungenlähmung.
Den 16. Ursula Meschan, Inwohnerin, alt 63 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, an der Abzehrung. — Der Helena Rossi, Zimmermanns-Gattin, ihre Tochter Maria, alt 27 Jahre, in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 50, an der Darmtuberkulose. — Gertraud Deschmann, Magd, alt 52 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, an der Hirnlähmung. — Johann Zurglück, Auszügler, alt 62 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, an der Abzehrung.
Den 17. Anna Obresa, Inwohnerin, alt 46 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, an der Wassersucht.

Den 18. Mathias Goring, Knecht, alt 49 Jahre, im Zivillspital Nr. 1, und — Katharina Saler, Näherin, alt 29 Jahre, in der Stadt Nr. 307, beide an der Abzehrung.

Casino-Anzeige.
Den verehrten P. T. Mitgliedern des hiesigen Casino-Vereines wird bekannt gegeben, daß dem allgemein ausgesprochenen Wunsche gemäß, die für den 28. d. M. bestimmt gewesene Tombola unterbleibt, dagegen aber am 23. April l. J. eine Tombola mit Tanzunterhaltung stattfinden wird.
Laibach am 24. März 1860.
Von der Direktion des Casino-Vereines.

3. 672.
Indem die Sängergesellschaft **Gebrüder Gasser** am 19. April „beim Elefanten“ unter großem Beifall die erste Produktion hier in Laibach gegeben hat, so macht sie ihre ergebenste Einladung auf heute, am 21. April, „zum bairischen Hof“. Anfang um 1/2 8 Uhr, wo vorzügliches Grazer Lager-Bier, die Maß zu 24 kr. öst. W., in Ausschank bereit liegt.

3. 673. (1)
Eine Frau, welche gründlichen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt, ist zu erfragen, Judengasse Nr. 231, II. Stock.

3. 668.
Ein Bitherrmeister
ertheilt gründlichen Unterricht, auch für Violinharmonika und Guitarre. Anzufragen beim Instrumenten-händler Ribitsch, am alten Markt.

3. 661. (2)
Am
Jahrmarktplatz Nr. 80,
ist eine möblierte Wohnung von 3 Zimmern, Spärheroküche, Speisekammer und Holzlege mit 1. Mai d. J. zu vermieten. Das Nähere im 1. Stock daselbst.

3. 635. (3)
In eine gemischte Waren-Handlung auf dem Lande wird ein
Lehrjung
aufgenommen. — Näheres beim Hafnermeister Franz Legat, Gradtscha-Vorstadt Nr. 69.

3. 409. (7)

HELUNGKIANG'S
Arabisches und asiat.
Thierpulver.
Zur Heilung der kranken Thiere, als: Pferde, Kühe, Ochsen, Schafe, Ziegen und Schweine. Durch dieses Pulver wurden die kranken Thiere schnell gesund, und durch den immerwährenden Gebrauch als Beimischung zum gewöhnlichen Futter, löst es sich leicht und wird schnell aufgenommen. — Es ist daher für jeden Viehherr, Landwirth und Bauer von großem Nutzen und Werth, bei vorkommenden Krankheiten dieses Thierpulver in seinen Stallungen gleich vorrätig bei der Hand zu haben, um den kranken Thieren bei vorkommender schneller Krankheit, gleich Hilfe im ersten Augenblick verschaffen zu können.
Preis per klein Paquet 40 kr. d. W.
groß 80
Zu haben in Laibach bei **Wilhelm Mayer**, Apotheker „zum goldenen Hirschen“ am Marienplatz:
Neustadt: D. Rizzoli, Apoth. Villach: Andr. Jerlach.
Gmünd: Joh. Marokutti. Görz: G. B. Pontoni, Apoth.
Wippach: Jos. L. Dollenz. Gurkfeld: Fr. Bömes, Ap.
Haupt-Depot bei Jul. Vittner, Ap. in Gloggnitz.

3. 280. (9)
Gutachten des Hrn. Landesgerichts-Chemikers und Professors Dr. R. Alexinsky in Wien über die J. G. Popp'sche Anatherin-Zahnpasta.
Die Zahnpasta enthält zufolge der mit ihr gemachten chemischen Analyse keinerlei der Gesundheit schädliche Bestandtheile, ihre aromatischen Bestandtheile aus der Klasse ätherischer Oele, welche nicht nur die Pasta verannehmlichen, sondern auch zugleich alle parasitischen Thiere und Pflanzen-Organismen im Zahn- und Zungen-Belege tödten und ihre weitere Entwicklung verhindern; die mineralischen Bestandtheile sind so vorsichtig gewählt und gemischt, daß diese Gemengtheile weit unter der Härte des Zahnschmelzes stehen und dadurch im Angreifen des Schmelzes nie zu befürchten ist.
Die organischen Gemengtheile der Pasta reinigen die Schleimhäute und Zahnschmelz chemisch (durch alkalische Menstruen), sie wirken aber zugleich schrumpfend und tonisirend auf Schleimhäute und Zellengewebe der Mundhöhle und indirect auf die Zähne.
m. p. Dr. V. Kletzlinsky.

In Laibach zu haben bei **Anton Krisper** und **Johann Krashovitz**; in Görz bei **J. Anelli**; in Agram bei **G. Mihich**, Apotheker; in Warasdin bei **Salter**, Apotheker; in Neuhaßl bei **D. Rizzoli**, Apotheker; in Wollsegg bei **W. Pirker**; in Triest bei **Rikovich**, Apotheker; in Gurfeld bei **Friedrich Bömes**, Apotheker.

3. 662. (2)
Mineralwässer
von heuriger Füllung, als: **Mohitscher Sauerbrunn, Gleichenberger Konstantinsquelle, Selter, Marienbader Kreuzbrunnen, Salschiger und Villnaer-Bitterwasser** sind angekommen und frisch zu haben bei

J. Weidlich,
vormals
Leonh. Vogou.
Gärtner findet Aufnahme.
Ein Gärtner wird aufzunehmen gesucht. Das Nähere erfragt man im Comptoir der „Laibacher Zeitung.“